Schüleraustausch mit Etang sur Arroux
20.-27. November 2013

Donnerstag, 21. November 2013

Bibracte

Bibracte…. So hieß die damals sehr große keltische Stadt in Frankreich. Heute ist Bibracte ein Museum, eine Ausgrabungsstätte und ein Forschungszentrum für Archäologen. Die Funde der Ausgrabungen, z.B. viele alte Münzen sind im Museum ausgestellt. Dort erfährt man viel über die keltische Zivilisation. Die Kelten lebten von 500 v. Chr. bis ins Jahr 0. Sie wohnten in Holz- und Steinhäusern. Die Steinhäuser hatten ein flaches Dach, die Steinhäuser ein spitzes Dach. In Bibracte lebten früher schätzungsweise 10.000 Menschen. (…)

Lara Huzejrovic, 8c
Sophie Bamberger 8d
Anna Maria Ehrlich, 8d

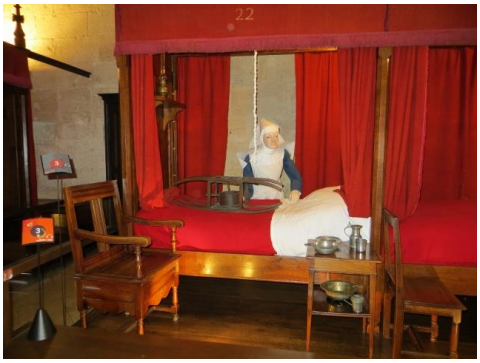
Autun

Nach Bibracte sind wir nach Autun gefahren und haben dort das römische Tor gesehen. In Autun konnten wir ohne Aufsicht der Lehrer durch die Geschäftsstraße gehen. Leider waren viele Geschäfte geschlossen. Also sind wir durch die schönen Gassen gelaufen und haben erzählt.

Konstantin Brodmann, 8c

Freitag 22. November 2013

Hospice de Beaune



Das Hospice de Beaune wurde 1449 gegründet und war ein Krankenhaus. Es besteht aus mehreren Gebäuden. In einem Gebäudeteil wohnten die Krankenschwestern, im anderen waren die Kranken untergebracht. Es gab nur 30 Schwestern für 300 Kranke. Die Kranken mussten zu zweit in einem Bett schlafen. Der Aufenthalt war kostenlos, aber der Krankensaal war nicht beheizt. Er war 14 m breit, 16 m hoch und 45 m lang.

Auch Kinder, die keine Familien hatten, konnten im Hospice wohnen und einen Beruf erlernen. Man kann auch eine alte Apotheke besichtigen, dort sieht man einen 150 kg schweren Mörser. In einem weiteren Raum ist ein berühmtes Gemälde ausgestellt: das Jüngste Gericht. Einzelheiten des Gemäldes kann man mit einer Lupe betrachten. Berühmt ist auch das Dach des Hospice de Beaune mit seinen bunten Ziegeln aus Terra Cotta und Schiefer.

Camee Wakus, 9e
Sarah Plümer, 9e

Die Senffabrik Fallot

Die Senffabrik wurde 1870 gebaut. In der Fabrik werden ausschließlich schwarze Senfkörner verwendet. Die Senfkörner werden langsam gemahlen, damit der Senf schärfer wird. Wir erfuhren, wie man Senf herstellt. Er besteht aus Senfkörnern, Essig, Wasser, Salz, Weißwein und speziellen Zutaten wie Lebkuchen, Johannisbeerlikör. Wir durften verschiedene Senfsorten probieren.
Die verschiedenen Schritte vom Senfkorn zum fertigen Senf:
Waschen, sortieren, wiegen, mahlen, sieben, aromatisieren, lagern, verpacken, Qualität kontrollieren, in die Welt liefern

Benjamin Holzhauser, 7d
Moritz Tiesler, 7d

Montag, 25. November 2013

Die Abtei von Cluny

Die Abtei wurde im 10. Jahrhundert gegründet, am 11.9.910. Sie war damals die größte Abtei der katholischen Welt, es passten 9000 Menschen hinein. Der Abt von Cluny war sogar mächtiger als der Papst in Rom, zeitweise lebten bis zu 25 000 Mönche in Cluny. Während der französischen Revolution wurde die Abtei zerstört. Die Mönche mussten gehen, denn Religion war nun verboten. Heute ist nicht mehr viel erhalten. Heute befinden sich in den restaurierten Gebäuden ein Museum und eine Eliteuniversität für Ingenieure.

Lili Schmökel, 9e
Zoe Schloß, 9e

Pferdegestüt Cluny

Am Montag sind wir mit dem Bus nach Cluny gefahren und haben das staatliche Pferdegestüt besichtigt. Eine Frau hat uns das Gestüt gezeigt und uns einiges über dessen Geschichte erzählt. Es wurde von Ludwig dem 14. Gegründet, doch dann wurde es wieder geschlossen und erst 1806 wieder von Napoleon eröffnet. Damals gab es 30 solcher Pferdegestüte, heute jedoch nur noch 19, die dem Staat gehören.

Das ist Bingo.
Er ist 24 Jahre alt, ist ein arabischer Hengst und hat oft Reitturniere gewonnen.

Als die Führung fertig war, sahen wir uns eine Vorstellung mit einem Mini-Shetlandpony an. Eine Frau studierte mit dem Pony ein paar Kunststücke ein.

Tabea Ries, 8f

Dienstag, 26. November 2013

Ein Schultag in Frankreich

Vor dem ersten Klingeln können die Schüler ihre Rucksäcke auf die vorgesehenen Plätze legen. Danach stellen sich die Schüler einer Klasse auf dem Pausenhof zusammen und warten, dass der Lehrer sie abholt. Die Schulstunden sind länger als bei uns. Mittags essen sie in der Kantine und die Schule endet um 16.30 Uhr. Jede Klasse ist eine Ganztagsklasse.

Marcel Böttger, 8e

Zu Schulbeginn müssen sich die Klassen in Zweierreihen im Pausenhof aufstellen. Wenn es klingelt, kommen die Lehrer und holen die Schüler ab. (...) Nach der Schule versammeln sich die Kinder, die mit dem Bus fahren am Tor. Dort steht eine Frau mit Schildern, wo die jeweiligen Busse hinfahren. Wenn der Bus vor dem Tor ist, müssen sich die Schüler in einer Zweierreihe aufstellen und warten bis der Bus die Türen öffnet. Dann dürfen sie erst einsteigen.

Melina Aggelidakis, 8f

(...) In der ersten Stunde ist Geschichte. Der Lehrer schreibt etwas an die Tafel und die Jugendlichen schreiben es ab. Dann wurde eine Tabelle an das Whiteboard gezeichnet. Der Unterrichtende ruft ein paar auf und schreibt deren Antworten auf, wenn diese richtig sind.

Danach haben wir Sport. Der Sportlehrer holt uns ab und wir gehen in die Turnhalle. Unsere Klasse baute sechs Tischtennisplatten auf. Jeder bekam einen Schläger und einen Ball. Alle spielten Tischtennis, bis wir uns wieder umziehen mussten. Die nächste Stunde war Mathe. Der Lehrer schrieb etwas an die Tafel und erklärte etwas. Danach teilte er Arbeitsblätter aus, sogar an die deutschen Kinder. Aber niemand von uns Deutschen bearbeitete das Blatt, weil wir noch nicht so weit sind. Um 12 Uhr 30 klingelte es und alle sprangen glücklich auf, weil es nun Zeit für das Mittagessen war. Wir gingen in die Cafeteria und nahmen uns ein Tablett, Messer, Gabel, Löffel, ein Stück Baguette, den Teller mit Essen, einen Salat und einen Pudding. Es gab ein in Kraut eingewickeltes Stück Fleisch. Es war so viel, dass ich nur die Hälfte geschafft habe. Aber der Salat und der Pudding waren lecker. Nach dem Essen hatten wir eine halbe Stunde Pause, während meine Austauschschülerin Chor hatte. Danach hatten wir Deutschunterricht, der mir sehr leicht fiel. Aber ich glaube, es lag daran, dass das meine Muttersprache ist. Wir haben übers Datum gesprochen. Nach Deutsch hatten wir Physik. Der Physiksaal ist sehr groß. Das Pult steht auf einem Podest und an jedem Tisch ist ein Waschbecken. Wir saßen nicht auf Stühlen, sondern auf Hockern. (...)

Charlotte Vorländer, 7c